

Kreis-



Blatt.

Drei und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Sonntag den 31. März 1849.

Stück 26.

Die Raben des Asenberges.*)

Jahrhunderte lang, schwere Zeiten hindurch läßt die Sage um den Asenberg — den Kyffhäuser — heilige Geister abfliegen. Sie läßt sie fliegen vom Aufgang zum Niedergang, vom Westen zum Osten. Wer sind diese Wundererben? Es ist das Votenpaar Wodans, Gedanke und Erinnerung, Rückblick auf die Vergangenheit, Wahrschauen in die Zukunft. So suchen sie die verlorne Einheit des Volkes, warnen gegen die Fehler und Vorurtheile sonderlüstiger Zeit und mahnen an das Eine, was Noth thut. Sie wollen den Kaiser auferwecken, den die Sondersucht eingeschläfert. Sie wollen den Auferstehungsmorgen des Volkes künden, wenn es endlich zur Einheit erwacht.

Und warum ist Friedrich Nothbart der Auserwählte unter den Entschlafenen, der Deutschlands große Dstern feiern soll? Weil er zum letzten Male und am großartigsten die Sondersuchtschlange zertrat, und Städte und Lande, die der Sonderherr abhängig gemacht, unmittelbar mit dem Reiche vereinte. Das war seine Großthat, und darum will die Sage ihn, und ihn von Allen erwecken.

Und was ist die Sage? Die unsichtbare Macht der waltenden Zeit. Sie geht der Geschichte voran, schreitet dann fast still neben ihr her; aber sobald jene die Wahrheit verhüllt oder verschweigt, wird die Sage wieder hörbar und laut. Sie raunt im geschichtslosen Graun und im thatenlosen Nichts. So spinnt die Sage durch das Vaterland fliegende Fäden. So giebt sie Zeichen, die das Volk warnen und wahren, wecken und wachhalten. Wo es lange Zeit geschriebene Geschichte giebt, gleicht die Sage dem Epheu an uralten Bäumen und Steinen, der selbst todte Trümmer mit Dauergrün schmückt. So belebt die Sage dem Volke das Vaterland, was häufig die Geschichte todt macht. Dazu braucht sie einen kenntlichen Raum, der sie an eine bleibende Stätte festet. Ohne Ort kein Wort.

Ist aber die Sage mit einem Raume verknüpft, so umkreist sie diesem im Wechsel der Geschlechter, mit Kleinern und größern Ringen. Geben auch Sagen keine verbrieften Urkunden, so werden sie Ergänzungen der Geschichte. Sie liefern die Lichtbilder aus der Gemüthswelt des Volkes.

Die Sage, freier und unbefangener und ungebundener als die Geschichte, läßt sich nicht besprechen noch bestechen, nicht stimmen noch stummen. Herrschern und Heeren bleibt sie überlegen, ihre Tarnkraft ist unsieglich: für alle Ewigkeit spricht im Todtengericht als Geschworne — Schuldig oder Unschuldig — die Sage.

Also die unüberwindliche unsterbliche Sage redet von künftiger Kaiserzeit. Der Name und das Wesen des Kaisers lebt bei dem Volke, in der Sprache, in Liedern und Mähr-

*) Bei den Germanen hießen die Himmlichen die Asen, ihre Himmelsburg hieß Asenborg.

chen, die der Geschichte nicht bedürfen, weil sie sich selbst genug sind. So lange noch der letzte Stein der zertrümmerten Raubburgen nicht verwittert ist, wird man auch die Kaiser in Ehren halten, die jene Zwinger brachen.

Wäre es je möglich, daß sich ein Nothwelf oder Nothwolf auf der Deutschen Nacken setze und sie nach Herzenslust ritte, so würde er doch die Erinnerung an den Kaiser nicht vertilgen und die Sehnsucht des Volkes nach ihm. Alle Bücher könnten verbrannt werden, aber der Name Kaiser würde unverjüngt immer wieder geboren und die Sehnsucht des Volkes bliebe unsterblich.

Ein Volk bedarf einer leibhaften, lebenden, webenden Fahne. Diese Fahne ist für Deutschland das erbliche Kaiserthum. Und diesem fliehet nun zu, ihr Raben des Schicksals, haltet so lange euren Umflug, bis das Nordlicht der Einheit Deutschlands mächtig am Himmel erscheint.

So mahnte und prophezeite unser Deputirter bei der Nationalversammlung in Frankfurt, der alte Jahn, dem der bedeutungsvolle Boden, auf den ihn seine Wähler gestellt haben, neue Kraft des Gedankens und der Sprache verliehen zu haben scheint, vor Kurzem erst in der Deutschen Zeitung (Nr. 81. zweite Beilage.) Und seine Mahnung und Prophezeihung sollten schneller, als er wohl selbst glaubte, gehört und erfüllt werden. Das Frankfurter Journal vom 28. d. M. bringt uns folgende, von jedem echten, deutschen Patrioten mit Jubel begrüßte, frohe Botschaft:

„Der Kaiser der Deutschen gewählt!“

Frankfurt, 28. März, 3 Uhr Nachmittags. So eben verkündet das feierliche Geläute aller Glocken unserer Stadt das Ergebnis der von der Reichsversammlung vollzogenen Kaiserwahl. Die erbliche Kaiserkrone ist mit 290 Stimmen dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen übertragen. Die Proclamation seitens des Präsidenten der Reichsversammlung wurde von der in und vor der Paulskirche versammelten Volksmenge mit Jubelruf aufgenommen.

Nach nicht ungläubwürdigen Nachrichten soll auch bereits Se. Maj. der König die ihm angebotene Krone nicht zurückgewiesen haben.

Und so, scheint es, haben denn die Raben des Schicksals ihren rastlosen Umflug vollendet und können nun ruhen von ihrer mühevollen Arbeit! —

Ein Extrablatt zum 12. Stück unseres Amtsblatts vom 28. März d. J. enthält unter andern Folgendes:

Die Organisation der Gerichte betr.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1. April dieses Jahres ab, in Folge der Verordnungen vom 2. und 3. Januar c. (Gesetz-Sammlung Seite 1. und 14.) mit Genehmigung des Justiz-Ministers die bisherigen Untergerichte und Inquisitoriate im Departement des unterzeichneten Oberlandesgerichts aufgelöst sind und an deren Stelle

- a) 16 Kreisgerichte mit Gerichts-Commissionen resp. kollegialischen Deputationen, und
- b) vier Schwurgerichte in Wirksamkeit treten.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß folgende Beamte als Staats-Anwälte resp. Gehülfen derselben fungiren werden:

- 1) der Oberlandesgerichts-Rath Büchtemann hier als Oberstaats-Anwalt und zugleich für das hiesige Kreis- und Schwurgericht,
- 2) der Oberlandesgerichts-Assessor Lauhn hier als Gehülfe desselben,
- 3) der Oberlandesgerichts-Assessor Dyckerhoff in Zeitz für die Kreisgerichte Zeitz und Weissenfels,
- 4) der Oberlandesgerichts-Assessor von Leipziger in Merseburg für die Kreisgerichte Merseburg und Querfurt,
- 5) der Land- und Stadtgerichtsrath Langerhans in Halle für das dasige Kreis- und Schwurgericht,
- 6) der bisherige Gräfl. Stolberg'sche Kammerrath Schaum in Sangerhausen für die Kreisgerichte Sangerhausen und Eisleben,
- 7) der Kammergerichts-Assessor Zier in Wittenberg für die Kreisgerichte Wittenberg, Delitzsch und Eilenburg,
- 8) der Oberlandesgerichts-Assessor Köhlig als dessen Gehülfe in Eilenburg,
- 9) der Kriminal-Director Redlich in Torgau für das dasige Kreis- und Schwurgericht und das Kreisgericht Liebenwerda,
- 10) der Oberlandesgerichts-Assessor Adlung in Erfurt für das dasige Kreis- und Schwurgericht und die Kreisgerichte Langensalza und Suhl,
- 11) der Land- und Stadtgerichts-Secretair Ritschl von Gartenbach in Suhl als Gehülfe desselben.

Für den Kreis Ziegenrück wird ein Gehülfe aus den dortigen Polizei-Anwälten ernannt werden.

Raumburg, den 17. März 1849.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht.

Das Kreisgericht zu Merseburg, mit Einzelrichtern in Lützen, Lauchstädt und Schkeuditz, umfaßt: a) den landrätlichen Kreis Merseburg, mit Ausnahme der zum Kreisgericht Halle gelegten Dörfern, mit 52,957 Einwohnern, b) einen Theil des landrätlichen Kreises Querfurt mit 1,432 Einwohnern, mit folgenden Dörfern: Bedra, Braunsdorf, Geißelröhlitz, Gräfendorf, Neumark mit Rittersdorf, Pefkendorf, Schortau, Wernsdorf, Züschdorf, in Summa mit 54,389 Einwohnern.

Einzelrichter (Gerichts-Commission) resp. kollegialische Deputation zu Lützen, hat eine Einwohnerzahl von 13,630, und enthält die Dörfer im ersten Bezirk: Alttranstedt, Boithfeld, Ellerbach, Großlehna, Großgoddula, Kleinlehna, Kleineorbetha, Kleingoddula, Kauern, Stadt Lützen, Müchlich, Dehsch, Debles, Ragwitz, Schlechtewitz, Treben, Teuditz mit der Saline daselbst, Tollwitz, Westa, Zöllschen; im zweiten Bezirk: Caza, Döhlen, Delitz an der Saale,

Eisdorf, Gostau, Großgörschen, Großschorlepp, Großgörschen, Hohenlohe, Kleingörschen, Kleinschorlepp, Kigen, Köllzen, Kleingörschen, Ebben, Muschwitz, Meyhen, Meichen, Deglich, Peissen, Pobles, Näpitz, Röcken, Rahna, Scheidens, Seegel, Söhesten, Schleitbar, Schkölen, Schweswitz, Sittel, Starsiedel, Söben, Stöschwitz, Thronitz, Tornau, Thesau, Zütschen.

Einzelrichter (Gerichts-Commission) resp. kollegialische Deputation zu Lauchstedt, hat eine Einwohnerzahl von 7346, und enthält die Dörfer: Benkendorf, Cracau, Delitz am Berge, Großgräfendorf, Holleben, Hohenweiden, Kleinlauchstedt, Kleingräfendorf, Stadt Lauchstedt, Niederelobica, Neutichen, Niederwünsch, Oberelobica, Röpzig, Rattmannsdorf, Rökendorf, Reinsdorf, Raschwitz, Stadt Schafstedt mit Rittergut, Schottere, Strößen, Schadendorf, Wünschendorf.

Einzelrichter (Gerichts-Commission) resp. kollegialische Deputation zu Schkeuditz, hat eine Einwohnerzahl von 5927, und enthält die Dörfer: Altscherbig, Wenditz, Cursdorf, Ennewitz, Ermlitz mit Rübßen, Günthersdorf, Horburg, Köhschitz mit dem vormaligen Schauffehausen beim schwarzen Bär, Kleinliebenau, Maslau, Mörgisch, Medelwitz, Groß- und Klein-, Papitz, Stadt Schkeuditz mit den 11 Häusern vor Wehlitz, Wehlitz, Zschöberchen.

In der Sitzung der ersten Kammer am 26. d. M. wurde über den Antrag des Abg. v. Schleinitz verhandelt: es jeder Gemeinde freizustellen, die Bürgerwehr einzuführen oder nicht und vorerst von der Einführung der Bürgerwehr im Großherzogthum Posen ganz Abstand zu nehmen. Die Abg. Säger, Veer, Möwes und Kupfer sprachen sich eben nicht sehr freundlich über das Institut der Bürgerwehr aus und heben mit grellen Farben die Mißbräuche hervor, zu denen dasselbe Veranlassung gegeben. Schließlich wird der Antrag, den nur die Abg. Zenker und Sperling bekämpfen, mit großer Mehrheit angenommen.

Ueber die Schulprüfungen in Merseburg.

Die Zukunft und ihre Geschicke beruhen auf der jetzmaligen Jugend. Wie wichtig darum der Unterricht und die Erziehung dieser Jugend ist, braucht nicht spezieller bewiesen zu werden. Dennoch machen die Lehrer in vielen Orten, besonders auch hier die berühmte Erfahrung, daß der bei Weitem überwiegenden Mehrzahl der Eltern ein noch sehr unzureichendes Interesse an der Bildung (d. i. Unterricht und Erziehung) ihrer Kinder beizuwohnen scheint.

So hart nun auch eine solche Beschuldigung klingt, so sehr erscheint sie gerechtfertigt, wenn man unter Anderem die immer so leeren Zuhörersitze bei den öffentlichen Prüfungen der verschiedenen städtischen Volksschulen anschaut und in weiteren Betracht nimmt, daß die große Mehrzahl der Eltern dem Lehrer ihres Kindes fern steht und ihn kaum persönlich kennt, anstatt mit ihm in nähern Verkehr getreten zu sein, zur Besprechung über Betragen und Fortschritt des Kindes. — Das hat üble Folgen, besonders zwei. **Zuerst** entsteht bei den Kindern Gleichgültigkeit gegen die Schule und Nachlässigkeit in der Benutzung des Unterrichts. Es kann auch gar nicht anders sein, wenn sie fühlen, daß die eignen Eltern die Sache nicht ernst genug nehmen. Wir Lehrer merken es den Kindern auch immer an, ob zu Hause die Schule gehörig gewürdigt ist, oder nicht. Die **zweite** üble Folge ist, daß die Thätigkeiten der Schule oft falsch beurtheilt werden, weil man eben die Schule nicht kennt. Solche Urtheile sind dann um so schlimmer, wenn sie, wie

leider so häufig geschieht, rücksichtslos vor den Kindern gefällt werden. — Die Schule und das Elternhaus sollen einander ergänzen, wie ist das aber möglich, wenn nur höchst spärliche, oft so gut wie gar keine gegenseitigen Beziehungen stattfinden und die Thätigkeit der Schule oft nicht gekannt, häufiger sogar noch verkannt ist? — Ein öffentliches Schulexamen ist nun zwar bloß eine einzige, fast etwas entferntere Beziehung, wenn es sich um Verständigung über unterrichtliche und erziehlische Grundsätze handelt, aber sie ist dennoch bei dem Werthe, den das unbefangene Kindesgemüth auf eine solche Prüfung legt, von großer Bedeutung. Solche Prüfungen mit allem Zubehör sind oft Wendepunkte für ein Kindesherz, — sie sind der kleinen Welt ein Schicksal! — Keine Eltern sollten diese Wahrheit übersehen.

Gegen die Forderung, die Schulprüfungen zu besuchen, machen die Eltern aber oft folgenden Einwand: „Ja, ich bin darin gewesen, aber der Lehrer hat mein Kind nicht gefragt.“ Dagegen ist folgendes zu sagen: 1) Wenn ein Kind keine Antwort gab, weil es der Lehrer nicht frug, so muß derselbe wohl einen Grund gehabt haben, daß er es nicht frug. 2) Findet ein fleißiges Kind, das dem Lehrer mit rechter Aufmerksamkeit nachfolgt, schon Gelegenheit zu einer Antwort. Aus beiden Umständen kann sich ein denkender Vater schon Schlüsse ziehen. — 3) Sind ja der Kinder in allen hiesigen Schulklassen leider gar zu viele und es können in der einen Prüfungsstunde nicht alle gefragt werden.

Schließlich noch Eins. Wir Lehrer denken: auch um unsern Willen sollten die Eltern die Schulprüfungen besuchen. Wir wollen und sollen vor ihnen Zeugniß ablegen von unserer Thätigkeit. Und wie können die Eltern über die Schule und den Lehrer urtheilen, wenn sie dem Unterrichte nie beiwohnen? Man wendet vielleicht ein: die Rechenschaftsablegung geschieht vor den Behörden. Richtig. — Aber ist es nicht gut, wenn die Behörden ihr Urtheil mit dem der öffentlichen Meinung vergleichen können? Uebrigens ist das ein Einwand, den die Demokratie wenigstens nicht machen sollte. — Wir Lehrer wollen in der öffentlichen Meinung unsern Halt haben, darum die Bitte: die Eltern möchten unserer Thätigkeit mehr Aufmerksamkeit schenken, als bisher. Die Schulprüfungen sind passende Gelegenheiten hierzu.

Mehre Lehrer an verschiedenen hies. Schulen.

Am Sonntage Palmorum predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Abj. Weis.
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Confirmation der diesjährigen Katechumenen Herr Diac. Hartung, Schlußwort Herr Past. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Früh 10 Uhr Confirmation der Kinder.
Altenburger Kirche: Herr Pfarrverweser Kötterig.
Confirmation der Katechumenen früh 10 Uhr.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Glasermeister Apelt ein Sohn; dem Bürger und Schneidermeister Selzner eine Tochter; dem Schlossergefellen Lehmann ein Sohn; dem Handelsmanne Gaußsch ein Sohn; dem Schneidermeister Wäber eine Tochter. — Getrauet: der Fuhrmann Hempel mit Joh. Christiane Friederike Lehmann aus Göhren. — Gestorben: die Ehefrau des Handarbeiters Hindemitt, im 28. J., an Verzehrung.

Neumarkt. Geboren: dem Thierarzt Müller eine Tochter. — Gestorben: die zweite Tochter des Barbiers Knießich, im 3. J., an der Halsbräune.

Altenburg. Geboren: dem Güter- und Gepäck-Expediten bei der Thüringischen Eisenbahn, Schumann, ein Sohn. — Gestorben: die jüngste Tochter des Buchdruckers Pfaff, 3 M., alt, an Krämpfen.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die dem 25. Stück d. Bl. beigelegte Bekanntmachung des hiesigen Central-Comité's des Vereins zur Verhütung von Verbrechen, vom 19. d. M., erklärt der unterzeichnete Secretair desselben sich hierdurch gern bereit, jedwede milde Gabe für das Eckartshaus in Empfang zu nehmen. Auch die geringste wird willkommen sein.
Merseburg, den 29. März 1849.

Der Regierungs- und Schulrath Karo.

Auction neuer Möbel.

Da der bereits mehrmals angekündigte Ausverkauf meiner vorräthigen Möbel noch lange nicht eine Räumung derselben bewirkt hat, so beabsichtige ich in meinem Hause, Neumarkt Nr. 928.,

Mittwoch den 4. April d. J., von früh 9½ Uhr an, einen gänzlichen Ausverkauf meines Möbelmagazins im Wege der Auction.

Ich mache vorzüglich aufmerksam auf

10 Stück verschiedene sehr dauerhaft und gut gepolsterte Sophas,

6 Dbd. verschiedene, größtentheils Rohrstühle, einen großen eleganten Waarenschrank, so wie auch mehrere andre Sorten Möbel. Auch können die Gegenstände jederzeit in Augenschein genommen werden.
F. C. Wirth.

Holz-Auction.

Montag den 2. April, früh 9 Uhr, sollen bei Kötzsig einige 70 Ruthschäfte, Rüstern, Eschen, Buchen und rüsterner Scheitlastern, meistbietend verkauft werden. Die Rüstern sind bis 18 Zoll stark.

Verkauf. Eine Drehrolle und auch einige brauchbare Fenster weisen zum Verkauf nach

Der Schmiedemeister Vogel.

Verkauf. Eine in gutem Zustande befindliche Scheune ist billig, mit wenig Anzahlung, zu verkaufen, und ist Unterzeichneter zum Abschluß des Handels beauftragt.
Merseburg, den 19. März 1849.

Engel, Commissionair.

Feldverpachtung.

Sonntag den 1. April, Nachmittags 3 Uhr, soll das Stück Feld unter dem Kirchstege, ¾ Acker 29 Ruthen haltend, für das laufende Jahr, so wie auf fernere drei Jahre meistbietend in der Gemeindegasse in Meuschau verpachtet werden.
L. A. Weddy.

Anzeige. Ich beehre mich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich mich in hiesiger Stadt als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe. Ein geehrted Publikum erlaube ich mir um dessen geneigtes Zutrauen zu bitten.
Merseburg, den 30. März 1849.

Dr. Nuck, Gotthardtsstraße Nr. 101.

Vom Dienstag den 3. April an wohne ich in meinem, früher dem Geh. Reg. Rath Fleischauer gehörigen Hause, Hofmarkt Nr. 373. und 374.

Dürbeck, practischer Wundarzt.

A ha! bald Einzugschmaus !! ??

Nicht zu übersehen.

Einem verehrlichen Publikum mache ich abermals die ergebene Anzeige, daß ich bereits den 27. März d. J. meinen Tanz-Cursus eröffnet habe, und ersuche daher höflichst diejenigen, welche dem Unterricht noch beizuhören wollen, sich Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Höpfer im Schießhaus einzufinden. Um zahlreichen Zuspruch verharret
Alberti, Maître de danse.

Bekanntmachung. Ich sehe mich genöthigt, das Wohnhaus nebst Zubehör, welches die Wittve Kunthen und deren Tochter geschiedene Fricke nebst $\frac{1}{2}$ Viertelandes 2 Arten in Frankeleiner Flur, ein dergl. $\frac{1}{2}$ Viertel in der Geusaer Flur 3 Arten, und $\frac{1}{2}$ Acker Erde in Geusaer Flur, in Besitz hatte, aus freier Hand wegen Herausgabe der Mobilien und wegen des vierten Theils des Vermögens, den 15. Mai c. zu verkaufen.

- 1) Ich frage daher den Hrn. Landrichter Wegel, warum die Untersuchung, welche ich im März c. eingereicht, nicht vollzogen worden?
- 2) Ferner frage ich, warum ich zu den Effecten kein Gericht brauche?
- 3) Desgl. warum läßt der Herr Landrichter mir nicht die Taxe und den Aufschuß von den Mobilien zukommen? Ich fordere Sie daher auf, mir dieses bis zum 3. April zukommen zu lassen, damit ich die Untersuchung von neuem einleiten kann.
- 4) Warum werde ich von meinem Wagen und Geschirre abgewiesen?
- 5) Zugleich ob ich einen Eid geleistet habe, über den Viehbestand, dies mag mir bewiesen werden.

Merseburg, den 29. März 1849.

Maurer Christian Fricke,
 Vorstadt Neumarkt.

Bekanntmachung. Vom 1. April c. ab bin ich als Rechtsanwalt beim Königl. Kreisgericht hieselbst und als Notar im Departement des Appellationsgerichts Naumburg angestellt, was ich hiermit mit dem Bemerkten bekannt mache, daß ich vorläufig meine bisherige Wohnung (alte Ressource) beibehalte.

Merseburg, den 29. März 1849.

Wegel, Landrichter.

Die diesmalige Oster-Prüfung sämmtlicher Klassen des hiesigen Dombgymnasiums und des damit verbundenen Vorbereitungsinstituts findet Montag den 2. April Statt, und beginnt früh um 8 Uhr. Die verehrlichen Patrone unserer Anstalt, die Eltern und Vormünder unserer Schüler und alle Gönner und Freunde des Schulwesens werden zu zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst eingeladen. Im Prüfungs-Colle selbst werden Exemplare des diesmaligen Oster-Programms zur Vertheilung unter die geehrten Anwesenden bereit liegen.

Mit dieser Einladung verbinde ich die Anzeige, daß das neue Schuljahr mit dem 16. April beginnt, und daß die Prüfung der für das Gymnasium und das damit verbundene Vorbereitungs-Institut Aufzunehmenden an demselben Tage früh um 9 Uhr im Gymnasial-Gebäude ihren Anfang nimmt.

Merseburg, den 29. März 1849.

Wiesch, Rector und Professor.

Logisvermietung. Ein sehr freundlich gelegenes Familienlogis, so wie auch eins mit Möbeln, stehen zu vermieten in der Hältergasse Nr. 695.

Logisvermietung. Die 1. Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, nebst Mitgebrauch des Waschanhauses, steht zu vermieten und kann zum 1. Juli bezogen werden.

Rundius, Oberburgstraße.

Auszug aus dem 18. Jahresberichte
 der
**Lebensversicherungs-Gesellschaft
 zu Leipzig.**

Als eine Folge der Zeitumstände haben sich die Anmeldungen neuer Mitglieder nicht so zahlreich wie gewöhnlich gezeigt, inzwischen sind die übrigen Verhältnisse der Anstalt überall günstig geblieben. Von den erfolgten neuen Anmeldungen von 310 Personen mit 343,700 Thlr. fanden 221 Personen mit 255,600 Thlr. Aufnahme, und es verblieb am Schlusse des Jahres 1848 ein Bestand von 4390 Versicherten mit 5,237,700 Thlr. Die Sterblichkeit unter den Mitgliedern erreichte nicht die Versicherungssumme, welche nach der Grundberechnung erwartet werden konnte. Es starben 97 Personen, für welche 102,600 Thlr. versichert worden waren, überdem gingen 153 Personen mit 173,300 Thlr. theils durch Ablauf der Zeit der Versicherung, theils durch Aufgabe derselben ab. Die aus dem Jahre 1847 verbliebene Kapitalsumme von 894,960 Thlr. wurde durch die Einnahme an Prämien und Zinsen, im Betrage von 225,077 Thlr. und nach Bestreitung der Ausgabe von 131,820 Thlr. auf 988,218 Thlr. erhöht. Für noch zu leistende Zahlungen wurden 44,800 Thlr. für den Reservesfonds aber 897,067 Thlr. zurückgestellt und durch den verbliebenen Ueberschuß von 45,850 Thlr. sind erfreuliche Aussichten zur Dividendenvergütung vorhanden.

Wenn zwar nicht zu verkennen ist, daß bei den erwerbslosen Zeiten die Ausbringung der Prämien Manchem schwierig wird, so muß andererseits wohl berücksichtigt werden, wie die Gefahren, namentlich durch den möglicher Weise bald zur Ausübung kommenden Dienst der Bürgerwehr, um so größer sind, welche die Gesundheit des Menschen gegenwärtig bedrohen. Der wohlgestimmte Familienvater wird darin eine um so stärkere Mahnung finden, durch die Versicherung des Lebens für seine Familie zu sorgen.

Jede weitere Nachweisung unentgeltlich bei

A. Rindfleisch, Agent in Merseburg.

Concert-Anzeige.
 Sonntag den 1. April Concert im Saale
 des Bürgergartens. Anfang 3 Uhr.
Braun, Stadtmusikus.

Gesucht. Ein junger Mann, der die Lithographie, so wie ein anderer, der Lust hat die Steindruckerei zu erlernen, finden sofort bei mir ein Unterkommen.

Die lithographische Anstalt
 von **Friedrich Hellwig.**

Lehrlingsgesuch. Ein Lehrling für einen Gold- und Silberarbeiter wird zu Ostern oder sogleich gesucht. Näheres sagt der Kaufmann **Terppe, Gotthardtsstraße.**

 Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis Montag Abend gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von Kobitzschens Erben. Redigirt von Carl Jurs in Merseburg.

Hierzu eine außerordentliche Beilage.

Die mit jedem Jahre wachsende Schaar bereits verwahrloster oder von der Gefahr sittlichen Verderbens bedrohter Unmündigen — es sind im Jahre 1847 allein in unserm Regierungsbezirk 184 jugendliche Verbrecher bestraft worden — hat uns den Mangel einer Anstalt immer tiefer empfinden und beklagen lassen, in welcher jene Unglücklichen sowohl durch zweckmäßige Beschäftigung als durch gleichzeitig nachhelfenden Unterricht wie durch sittlich religiöses Einwirken vor völligem Untergange bewahrt, in welcher für dieselben gleichsam ein neuer Lebensgrund gelegt und das wuchernde Verderben in seinem ersten Keime gefaßt und erstickt werde. Um so mehr freuen wir uns, unsern Vereinsgenossen sowie den übrigen Bewohnern dieses Regierungsbezirks mittheilen zu können, daß es unsern bereits seit Jahren hierauf gerichteten Bemühungen nunmehr endlich mit Gottes Beistand gelungen ist, jenem wesentlichen Mangel abzu-
helfen.

Auf ein von uns höhern Orts eingereichtes und von der Königl. Regierung hieselbst unterstütztes Gesuch ist uns durch des Königs Majestät das vormalige Haupt-Zollamts-Gebäude bei Eckartsberga zur Errichtung einer solchen Rettungsanstalt mittelst Allerhöchster Cabinets-Order vom 19. Februar v. J. und zwar mit der Maßgabe unentgeltlich überlassen worden, daß dasselbe zu diesem Zwecke benutzt werde und an den Staat zurückfalle, wenn diese Bedingung nicht erfüllt werde.

Einer baldigen, ausführlichen Bekanntmachung über die innere Einrichtung der Anstalt und die Verwendung unserer Central-Fonds zu deren Unterhaltung, behalten wir die nähere Beschreibung des, seinem Zwecke vollständig entsprechenden Gebäudes vor. Für jetzt bemerken wir nur, daß dasselbe hoch und frei, in einer gesunden und zugleich verhältnißmäßig wohlfeilen Gegend gelegen, nur etwa eine Viertelstunde von der Stadt Eckartsberga entfernt, mit der vorderen Seite der nach Weimar führenden Chaussee zugewendet und auf der Rückseite von Ackerländern eingeschlossen ist, welche bei dürftiger Beschaffenheit des Bodens zur Spatenkultur vorzugsweise geeignet erscheinen.

Wir haben an diesem Gebäude, nachdem die nöthigen Reparaturen an demselben mit einem nicht unbedeutenden Kostenaufwande nunmehr beendigt werden sind, will's Gott,

das rechte Haus gewonnen. Wir glauben aber zur Führung des rechten Regiments in demselben, worauf es bei solchen Einrichtungen vor Allem ankommt, in dem zeitlichen Volksschullehrer, Herrn Reichardt, auch den rechten Mann gefunden zu haben. An Treue in seinem schweren Amte als Vorsteher der Anstalt, an Ernst und Milde, an echter väterlicher Liebe zu den ihm anvertrauten Kindern, an Lehrtätigkeit und practischem Geschick, an Energie des Willens und Festigkeit des Handelns wird es der in allen diesen Beziehungen bereits vielfach erprobte, noch jugendkräftige Mann, ausgerüstet mit dem Geiste innerer Mission, nicht fehlen lassen. Auch haben wir ihm Gelegenheit verschafft, die anerkannt musterhaften Einrichtungen der Rettungsanstalt des s. g. rauhen Hauses in Horn bei Hamburg an Ort und Stelle durch eigene Anschauung kennen zu lernen und die reichen Erfahrungen ihres würdigen Vorstehers für unsere Anstalt zu benutzen. Er hat seinen Aufenthalt daselbst gewissenhaft ausgebeutet, und demnächst im **Eckartshause** — so wollen wir dieses neue Haus der rettenden Liebe und der überwachenden Treue in Gottes Namen nennen! — seit dem November v. J. seinen Wohnsitz genommen. Auch sind ihm seit dieser Zeit schon 12 verwahrloste Knaben zur Besserung zugeführt worden.

Was in diesem kurzen Zeitraum an diesen Knaben anscheinend gewirkt worden, stellt der umstehende Bericht ihres Erziehers näher dar. Dieser Bericht zeugt zugleich von dem Geiste, der in dem Eckartshause heimisch werden will. Weit entfernt von jedem krankhaft frömmelnden Wesen, ist es der Geist christlicher Zucht und Ordnung und einer gesunden, Leib und Seele gleichmäßig stählenden Thätigkeit, es ist die sittliche Macht der freien Einwirkung des Geistes evangelischer Liebe, verbunden mit einem geordneten Familienleben statt der sonst gewöhnlichen, massenhaften Behandlung der Kinder, welche in diesem Hause eine Stätte finden wollen. In dieser geistigen Lebenslust sollen die jungen, vergifteten Seelen neu zu athmen und zu einem reineren Dasein zu erwachen beginnen.

Je zwölf Zöglinge bilden einen Familienkreis, dessen Haupt jedesmal ein besonderer Aufseher ist, welcher sie zu einem in sich abgeschlossenen, kleinen Hauswesen vereinigt. Dieser Familiencharakter bringt es zugleich mit sich, daß

use,
che,
nie-
e.

t

mel-
lich
stalt
An-
den
ver-
390
nter
elche
Es
hert
300
weis
847
urch
von
von
zu
erve-
ver-
lud-

rb-
erig
wie
bald
a so
rtig
eine
des

3.

ale

hie,
rter-

lt

8.
old-
acht.
e.

biß

burg.



der Geist väterlicher Fürsorge über die Anstalt hinausreicht, sich mit den aus derselben Entlassenen in fortdauernder lebendiger Verbindung erhält und sie nicht verläßt, auch wenn sie bereits bei Meistern und Brodherrn eine feste Lebensstellung gewonnen haben.

Wie in dem anliegenden Berichte bemerkt ist, sind die jährlichen Unterhaltungskosten eines Kindes außer seiner Bekleidung auf 20 Thlr. vorläufig festgesetzt, während wir die Generalkosten zum Unterhalt der Anstalt und des Personals an derselben, soweit sie hierzu anreichen, aus unserm Central-Fonds zu bestreiten gedenken. Da jedoch die Haupt-Einnahme dieser Fonds aus den uns höhern Orts bewilligten und vorzugsweise zu diesem Zwecke seit der Entstehung des Vereins verzinslich angelegten, jährlichen Kirchen- und Hauscollekten gebildet wird, so steht und fällt das äußere Gedeihen der Anstalt mit diesen Collekten und den derselben außerdem zugehenden milden Gaben. Allein wir hoffen mit Zuversicht, daß sowohl bei deren Einsammlung, als auch auf andern dem mildherzigen Sinne sich anbietenden Wegen die Theilnahme unsrer Mitbürger an diesem wohlthätigen Unternehmen in immer höherem Grade sich bethätigen werde. Zu dieser Hoffnung berechtigt uns vor Allem das unverkennbare Streben unserer Zeit, sich mit ihren besten Kräften der geistigen wie der leiblichen Noth der unteren Volksklassen mit Ernst und in der Wahrheit zuzuwenden. So wird auch unsre Anstalt, auf dem Grunde lebendigen Gottvertrauens und helfender Menschenliebe auf-erbaut und dazu bestimmt, — an der Erziehung des Volkes

und zwar auf dem allerschwierigsten Gebiete, auf dem des keimenden Verbrechens, mit zu arbeiten, in dem Herzen Vieler den freudigsten Anklang und somit auch die Mittel und den Boden zu festem Gedeihen finden.

Den Aengstlichen aber, die den möglichen Erfolg eines jeden höheren Unternehmens nur nach Zahlen berechnet und bemessen wissen wollen, diene das Wort eines minder verzagten, vielfach erfahrenen Mannes, welches derselbe in Bezug auf ein ähnliches Unternehmen vor Jahren gesprochen, zur Beruhigung: „Man mag sagen, was man will, wenn auf einem noch so öden, kleinen Fleck der Erde in der Brust eines Menschen sich eine rechte Gluth des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung entzündet, so liegt darin eine Kraft, welche in immer weiteren Kreisen die Menschen und die materiellen Dinge, die um und an ihnen hängen, ergreift und heranzieht. Gesellt sich dazu der tägliche, handgreifliche Beweis, wie jene göttliche Kraft den höchsten Grad menschlicher, weltlicher Klugheit, Verständigkeit, Besonnenheit, Thätigkeit nicht ausschließt, sondern im Gegentheil — ergiebt sich aus alle dem ein fröhliches Gedeihen aller guten und eben als solche Jedem verständlicher und genießbarer Früchte, so finden die Menschen darin eine eben so sichere Bürgschaft, so annehmlüche Zinsen ihrer Kapitalien, daß sie sie mit Freuden hingeben.“

Lassen wir dieses treffliche Wort uns auch für unsere Anstalt zum Troste gesagt seyn, und laßt uns mitten in den Wirren dieser Zeit Gutes thun und nicht müde werden! —

Merseburg, den 19. März 1849.

Das Central-Comité

des Vereins zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung entlassener Sträflinge
und sittlich verwahrloster Unmündigen.

v. Witzleben. Haackel. Danneil. v. Grüter. Karlstein. Piper. Ritter. Schellbach.
Seffner. Triefel. Weiß. Haro.